

bald nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. zu seinen Stammländern Böhmen und Mähren noch Osterreich und Steiermark (wo das habenbergische Haus 1246 erloschen war) gewonnen und im Kampfe gegen die Ungarn behauptet, dazu noch Kärnten und Krain erworben. Da er sich hartnäckig weigerte Rudolf als deutschen König anzuerkennen, sprach ihm dieser Osterreich, Steiermark, Kärnten und Krain als erledigte Reichslehen, die sich Ottokar unrechtmäßig angeeignet habe, ab und verhängte die Reichsacht über ihn. Als er unerwartet rasch mit einem Heere bis Wien vorgedrungen war, unterwarf sich Ottokar, verzichtete auf die streitigen Länder und leistete Rudolf die Huldigung. Dagegen behielt er seine Stammländer Böhmen und Mähren, wofür er aber dem deutschen König den Lehenseid schwören mußte.

Schlacht auf
dem Marchfeld
1278.

Bald bereute jedoch Ottokar seine Unterwerfung; er erneuerte den Krieg, ward aber trotz seiner überlegenen Streitkräfte in der Schlacht auf dem **Marchfeld** 1278 besiegt, wobei er selbst den Tod fand. Sein Sohn Wenzel II. folgte ihm in Böhmen und Mähren, während Rudolf mit Kärnten seinen Bundesgenossen, den Grafen Meinhard von Tirol, mit Osterreich, Steiermark und Krain aber (1282) seine eigenen Söhne Rudolf und Albrecht belehnte. So kam das Haus **Habsburg** nach **Osterreich**, in welchem es seitdem den Schwerpunkt seiner Macht erkannte. Für seine Stammgüter in Schwaben setzte sich allmählich der Name **Borderösterreich** fest.

Rudolfs
Strenge gegen
das Raub-
rittertum.

Außer dieser wichtigsten That seiner Regierung, wodurch Rudolf seinem Hause erst eine starke Stellung im Reich verschafft hat, bestrebte er sich Frieden und Ordnung möglichst wiederherzustellen. Er zog selbst als Richter überall umher und brach in Franken, am Rhein und namentlich in Thüringen eine Menge von Raubritterburgen, deren Inassen er hinrichten ließ. Nach einer kraftvollen Regierung starb Rudolf 1291 auf der Reise nach Speier und ward in der Kaisergruft des dortigen Domes beigesetzt.

o. *geworden*

Adolf von Nassau 1292—1298.

Adolf und seine
Wähler.

Rudolfs letzte Bemühungen gingen dahin die Kurfürsten zur Wahl seines Sohnes zu bewegen. Allein diesen war die Macht des habsburgischen Hauses unterdessen zu hoch gestiegen und so wählten sie wieder einen Grafen, **Adolf von Nassau**, dessen Familie in den Lahngegenden begütert war. Er war wie Rudolf persönlich ein tüchtiger Mann, aber er mußte die Stimmen seiner Wähler mit so weitgehenden Zugeständnissen bezahlen, daß er sich später außerstand sah, dieselben zu erfüllen. Adolf suchte sich aus seiner drückenden Stellung dadurch zu befreien, daß er, wie sein Vorgänger,